



LINA BO BARDI

(1914 – 1992)

Achillina Bo wurde 1914 in Rom geboren. Nach ihrem Architekturstudium zog sie nach Mailand und arbeitete intensiv im Studio von Gio Ponti. Dabei wurden ihre Talente herausgefordert, mussten sie sich doch im Umfeld von Pontis prestigeträchtigen Architektur- und Designprojekten bewähren. Danach eröffnete sie ihr eigenes Studio, das allerdings 1943 bei einem Bombenangriff zerstört wurde. Nach diesem Ereignis wurde Lina zu einer Aktivistin der Widerstandsbewegung. In jenen Jahren arbeitete sie als Zeichnerin und Journalistin mit mehreren Zeitschriften zusammen. Sie wurde sogar im Alter von erst 25 Jahren Chefredakteurin der von Gio Ponti gegründeten Zeitschrift Domus, als der zweite Weltkrieg noch im vollen Gange war. Sie hielt diese Stelle, bis die Zeitschrift auf Anordnung von der Repubblica di Salò nicht mehr herausgegeben werden durfte. In den Jahren nach dem Konflikt dokumentierte sie Italiens Kriegszerstörung und nahm am National Congress for Reconstruction teil. Gemeinsam mit Bruno Zevi gründete sie das Wochenmagazin „A – Cultura della Vita“ (A – Kultur des Lebens).

Nach dem Krieg heiratete Lina Bo den berühmten Journalisten, Kunstkritiker und Galeristen Pietro Maria Bardi, mit dem sie 1946 nach Brasilien zog. Dort konnte sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Zwei Jahre später widmete sie sich dem industriellen Design sowie der Innenarchitektur: Das „Bardis Bowl“-Projekt entstand in diesen Jahren. 1951 erhielt sie die brasilianische Staatsbürgerschaft und entwarf Casa de Vidro (Glashaus), ihr originelles und innovatives Haus, das sich im Jardim Morumbi befindet. Heute ist das Haus ein Museum, in dem das Instituto Lina and Pietro Maria Bardi untergebracht ist. 1957 begann sie mit dem Entwurf des São Paulo Museum of Art (MASP) – ihr erstes öffentliches Projekt, das 1964 eingeweiht wurde. Von 1958 bis 1964 lebte sie in Bahia, einer der ärmsten und menschenleersten Gegenden Brasiliens. Ihr Konzept des Solar do Unhão Folk Art Museum stammt aus dem Jahr 1959: eine Museumsschule, die Workshops zur Förderung einer neuen Art von Design veranstaltet, das die beliebten und gestalterischen Traditionen des Landes berücksichtigt.

In den 60er und 70er Jahren konzentrierte sich Lina Bo Bardi auf Stadtplanung und Wohnbauprojekte – ein Thema, das für sie besonders wichtig war. Ein Beispiel eines ihrer vielen Projekte aus diesen Jahren ist ein ländliches Dorf in Camurupim. In den 80er Jahren widmete sie sich Aufbauprojekten. Unter anderem ist das Projekt der Pompéia Fabrik in São Paulo (1977 – 1986) erwähnenswert, das in ein soziales Zentrum umgestaltet wurde: die SESC-Pompéia Fabrik. Es wird bis heute häufig genutzt und wegen der vielen dort stattfindenden Kultur- und Sportereignisse sowie der besonders aussagekräftigen Architektur geschätzt. Lina Bo Bardi starb 1992 in São Paulo, Brasilien.